

Kurzmitteilungen aus Statistik und Stadtforschung

Augsburger Sozialindex 2012

Grundlagen

In der Sozialberichterstattung werden unterschiedlichste Kennzahlen und Indikatoren zur Beschreibung sozialer Verhältnisse und deren Veränderungen herangezogen. Als Ergänzung zum ersten Augsburger Sozialbericht¹ wurde mit einem übergreifenden Sozialmonitoring² ein zentrales Instrument zur Steuerung konzipiert, in dem demografische und sozioökonomische Kontextdaten regelmäßig kleinräumig erhoben und analysiert werden. Das Sozialmonitoring enthält für die Gesamtstadt sowie für die 23 Sozialmonitoringbezirke neben den aktuellen Werten die Veränderungen zum Vorjahr und zum Durchschnitt seit 2008. Die rund 800 Werte je Beobachtungsgebiet dienen zum einen als Frühwarnsystem und zum anderen für Suchstrategien, um mit Hilfe ausgewählter Indikatoren Sozialmonitoringbezirke identifizieren zu können, bei denen kumulierte Problemlagen und somit Handlungsbedarf zu vermuten sind. Ebenso können sie zur Evaluierung von Maßnahmen in den Beobachtungsgebieten herangezogen werden.

Um einen schnellen Überblick über die soziale Situation bestimmter Bevölkerungsgruppen zu erhalten, wurde für die Sozialberichterstattung der Stadt Augsburg außerdem ein kleinräumiger, jährlich fortschreibbarer, leicht berechenbarer und reproduzierbarer Index entwickelt. Der Index soll zusammenfassend für jeden Sozialmonitoringbezirk eine objektive, transparente und schnelle Einstufung in niedrige, mittlere und hohe Werte ermöglichen. In diesen Augsburger Sozialindex fließen für drei abgrenzbare Bevölkerungsgruppen ausgewählte Indikatoren des Monitorings als Teilindizes ein:

- Teilindex „Jugendliche“
- Teilindex „Personen im erwerbsfähigen Alter“
- Teilindex „Grundsicherungsrelevante Senioren“

Variablenauswahl

Der Index bündelt die Werte verschiedener Variablen zu einem Wert. Ein Index ist ein theoretisches Konstrukt, weshalb seine Bestandteile auf Zuverlässigkeit zu prüfen sind. Dabei sind u. a. folgende Fragen zu beantworten:

- a) Messen die unterschiedlichen Variablen dieselbe Eigenschaft?
- b) Ist es erlaubt die Ergebnisse der Variablen zu einem Gesamtwert zusammenzufassen?

Zur Prüfung der ersten Frage wurde der Cronbachs Alpha-Koeffizient (im Folgenden $C-\alpha$) verwendet. $C-\alpha$ gibt an, wie zuverlässig verschiedene Variablen die gleiche Eigenschaft messen (sogenannte Reliabilität). $C-\alpha$ wird nach folgender Formel berechnet:

$$C-\alpha = n \cdot r / (1 + r \cdot (n-1))$$

mit: n: Anzahl der Variablen
 r: Mittelwert aus allen bivariaten Korrelationen zwischen den Variablen

$C-\alpha$ kann zwischen minus unendlich und plus 1 liegen. Je stärker die Variablen positiv miteinander korrelieren, desto höhere Werte ergeben sich, ab ca. 0,6 gilt der Wert als zufriedenstellend³. Negative Korrelationen der Variablen reduzieren den Wert von $C-\alpha$ und können im Extremfall negative Werte hervorbringen. Dann muss das Konstrukt überarbeitet und beispielsweise nach anderen Variablen gesucht werden.⁴

Zur Prüfung der zweiten Frage wurde der Trennschärfekoeffizient berechnet⁵. Der Trennschärfekoeffizient ist der Korrelationskoeffizient einer Variablen mit der Summe aus den restlichen Variablen. Hat die Variable eine ähnliche Ausprägungsstärke wie der Rest, dann ist die Korrelation hoch, d. h. es kann angenommen werden, dass die Variable die gleiche Eigenschaft wie der resultierende Index misst. Ein Trennschärfekoeffizient von kleiner 0,3 wird als niedrig, von 0,3 bis 0,5 als mittel und von größer 0,5 als hoch bezeichnet.

¹ Stadt Augsburg (Hrsg., 2012): Sozialbericht 2012. Sozialbericht der Stadt Augsburg 2012. Augsburg.

² Stadt Augsburg (Hrsg., 2012): Sozialmonitoring 2012. Daten zur Sozialberichterstattung. Beiträge zum Monitoring der Stadt Augsburg. Augsburg.

³ Vgl. Eckstein, P.: Angewandte Statistik mit SPSS: Praktische Einführung für Wirtschaftswissenschaftler. Wiesbaden 2008, S. 297.

⁴ Die hohe Korrelation unterscheidet das Vorgehen bei der Indexbildung von der Vorgehensweise bei einer Clusteranalyse, bei der hoch korrelierende Variablen entfernt werden, um zu verhindern, dass eine Eigenschaft die Analyse zu stark beeinflusst.

⁵ Trennschärfekoeffizient: Ergebnis der Reliabilitätsanalyse „Korrigierte Item-Skala-Korrelation“ in SPSS

Zur Prüfung und Erstellung des Index für den Augsburger Sozialbericht 2012 wurden die für die Sozialmonitoringbezirke im Sozialmonitoring 2012 der Stadt Augsburg vorliegenden Werte der Jahre 2008 bis 2011 verwendet. Für den Index wurden durch theoretische Vorüberlegungen mit den Fachdienststellen 13 Variable ausgewählt, die drei Bedingungen erfüllen mussten (s. Tab. 1):

1. soziale Verhältnisse beschreiben,
2. kleinräumig und
3. jährlich vorliegen.

Aufgrund der letzten beiden Bedingungen konnten z.B. keine Werte aus der nur im zweijährigen Turnus stattfindenden Bürgerumfrage oder aus der nicht kleinräumig vorliegenden Lohn- und Einkommenssteuerstatistik verwendet werden.

Tab. 1: Gütekriterien der Erstausswahl an Variablen

	Trennschärfekoeffizient				Reliabilität (C- α , wenn Variable weggelassen)				Zuordnung zum Teilindex
	2008*	2009	2010	2011	2008*	2009	2010	2011	
Jugendquotient	-0,188	-0,175	-0,173	-0,139	0,515	0,612	0,576	0,564	-
Altenquotient	-0,437	-0,405	-0,445	-0,429	0,614	0,688	0,675	0,668	-
Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern	0,395	0,395	0,385	0,466	0,412	0,534	0,498	0,483	-
Anteil der Haushalte mit 5 und mehr Personen an allen Haushalten	0,181	0,147	0,126	0,189	0,435	0,553	0,518	0,508	-
Anteil Personen im Haushaltstyp "Alleinerziehend" an Personen zwischen 15 und unter 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften	-0,422	-0,127	-0,289	-0,265	0,543	0,588	0,575	0,562	-
Anteil der Wohnberechtigten Bevölkerung mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren an allen Wohnberechtigten unter 18 Jahren	0,434	0,500	0,489	0,469	0,288	0,473	0,410	0,416	Jugendliche
Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften an Kindern am Hauptwohnsitz unter 15 Jahren	0,734	0,794	0,765	0,724	0,195	0,361	0,303	0,315	Jugendliche
Anteil Kinder am Hauptwohnsitz unter 18 Jahren mit Hilfe zur Erziehung	*	0,682	0,772	0,674	*	0,532	0,488	0,482	Jugendliche
Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an allen Haushalten mit Kindern	0,146	0,233	0,260	0,271	0,427	0,534	0,490	0,479	Personen im erw. Alter
Anteil Personen zwischen 15 und 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz zwischen 15 und 65 Jahren	0,895	0,873	0,878	0,868	0,274	0,434	0,388	0,394	Personen im erw. Alter
Anteil Arbeitslose (SGB III) an Bevölkerung am Hauptwohnsitz zwischen 15 und 65 Jahren	0,802	0,779	0,638	0,586	0,434	0,550	0,517	0,511	Personen im erw. Alter
Anteil Empfänger Grundsicherung im Alter an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz ab 65 Jahren	0,771	0,738	0,737	0,746	0,348	0,492	0,451	0,437	Gr. Senioren
Anteil Personen zwischen 55 und 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz zwischen 55 und 65 Jahren	0,777	0,796	0,781	0,769	0,243	0,422	0,376	0,378	Gr. Senioren
Alle Variablen (ohne Normierung)	-	-	-	-	0,441	0,554	0,519	0,512	Sozialindex
Alle Variablen (mit Normierung)	-	-	-	-	0,696	0,770	0,758	0,757	Sozialindex

* Für das Jahr 2008 war die kleinräumige Zuordnung der „Hilfen zur Erziehung“ nicht möglich.

Die Prüfung aller 13 Variablen auf Zuverlässigkeit ergab einen C- α , der für alle Jahre den als annehmbar definierten Grenzwert von 0,6 nicht erreichte. Die Prüfung der Trennschärfe ergab für drei Variablen (Jugendquotient, Altenquotient und Anteil Personen im Haushaltstyp "Alleinerziehend" an Personen zwischen 15 und unter 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften) negative Werte der Trennschärfe und für eine Variable (Anteil der Haushalte mit 5 und mehr Personen an allen Haushalten) Werte der Trennschärfe von durchgehend unter 0,2. Die niedrigen Koeffizientenwerte zeigen an, dass diese vier Variablen ein anderes Konstrukt als die restlichen Variablen messen, weshalb sie aus der weiteren Indexbildung ausgeschlossen wurden. Nach der Neuberechnung der Trennschärfe ohne diese vier ausgeschlossenen

Variablen wurde zudem die Variable „Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern“ aus dem Indexkonstrukt entfernt, da die Trennschärfe dafür auf unter 0,3 zurückging. Hingegen verbesserte sich die Trennschärfe für die Variable „Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an allen Haushalten mit Kindern“ deutlich. Damit blieben acht Variablen für den Augsburger Sozialindex über, die alle eine mittlere bis hohe Trennschärfe ab 0,4 und einen sehr guten C- α von über 0,7 aufweisen. Aufgrund der jeweiligen thematischen Orientierung der acht Variablen kann der Augsburger Sozialindex nochmals in die drei Teilindizes Jugendliche, Personen im erwerbsfähigen Alter und grundsicherungsrelevante Senioren gesplittet werden (s. Tab. 2).

Tab. 2: Gütekriterien der für die Indizes verwendeten Variablen

	Trennschärfekoeffizient				Reliabilität (C- α , wenn Variable weggelassen)				Zuordnung zum Teilindex
	2008*	2009	2010	2011	2008*	2009	2010	2011	
Anteil der Wohnberechtigten Bevölkerung mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren an allen Wohnberechtigten unter 18 Jahren	0,797	0,762	0,759	0,742	0,876	0,878	0,876	0,880	Jugendliche
Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften an Kindern am Hauptwohnsitz unter 15 Jahren	0,935	0,938	0,908	0,893	0,712	0,724	0,726	0,717	Jugendliche
Anteil Kinder am Hauptwohnsitz unter 18 Jahren mit Hilfe zur Erziehung	*	0,726	0,775	0,729	*	0,816	0,813	0,803	Jugendliche
Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an allen Haushalten mit Kindern	0,399	0,456	0,515	0,532	0,809	0,805	0,798	0,785	Personen im erw. Alter
Anteil Personen zwischen 15 und 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz zwischen 15 und 65 Jahren	0,890	0,895	0,899	0,900	0,763	0,767	0,768	0,762	Personen im erw. Alter
Anteil Arbeitslose (SGB III) an Bevölkerung am Hauptwohnsitz zwischen 15 und 65 Jahren	0,858	0,830	0,629	0,596	0,827	0,826	0,827	0,818	Personen im erw. Alter
Anteil Empfänger Grundsicherung im Alter an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz ab 65 Jahren	0,916	0,906	0,902	0,931	0,782	0,788	0,787	0,772	Gr. Senioren
Anteil Personen zwischen 55 und 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz zwischen 55 und 65 Jahren	0,896	0,907	0,898	0,902	0,740	0,754	0,755	0,746	Gr. Senioren
Alle Variablen (ohne Normierung)	-	-	-	-	0,809	0,814	0,813	0,804	Sozialindex
Alle Variablen (mit Normierung)	-	-	-	-	0,945	0,949	0,944	0,944	Sozialindex

* Für das Jahr 2008 war die kleinräumige Zuordnung der „Hilfen zur Erziehung“ nicht möglich.

Indexberechnung

Es konnten durch die oben beschriebenen Prüfungen potentielle Indexvariablen identifiziert werden. Für die Indexberechnung ist aber das unterschiedliche Wertenniveau der einzelnen Variablen auszugleichen, da bei einfacher Addition beispielsweise die Werte des Anteils Migrationshintergrund ein viel größeres Gewicht in den Index einbringen würden als beispielsweise die Werte des Anteils der Kinder mit Hilfe zur Erziehung. Deshalb werden alle Variablen auf vergleichbare Werte normiert. Zunächst wird dazu von jedem einzelnen Wert der kleinste Wert aller Beobachtungsgebiete abgezogen. Das Ergebnis wird anschließend durch die Spannweite (größter Wert abzüglich des kleinsten Werts aller Beobachtungsgebiete) dividiert, wodurch sich normierte Werte zwischen 0 und 1 ergeben. Diese Normierung wurde in zwei Varianten durchgeführt (s. Tab. 3).

In der Variante 1 erfolgte die Berechnungsprozedur für jedes Jahr einzeln. Für jedes Jahr werden also einmal die Werte Null und Eins für den geringsten bzw. den höchsten Wert ausgewiesen. Alle anderen Werte liegen dazwischen. Der daraus resultierende Index eines Teilgebietes kann aber zwischen den einzelnen Jahren relativ stark schwanken, da eine deutliche Veränderung in den Ausgangswerten (wenn beispielsweise der Arbeitslosenanteil im städtischen Durchschnitt von 7 auf 11 steigt) nicht vom Index widerspiegelt wird, da für jedes Jahr das Teilgebiet mit dem höchsten Wert die 1 und das Teilgebiet mit dem niedrigsten Wert die 0 aufweist. Variante 1 gibt also immer nur für ein Jahr die Ausprägung der eingehenden Werte im Vergleich zu den anderen Gebieten wieder, berücksichtigt jedoch nicht allgemeine Niveauveränderungen der eingehenden Einzelvariablen über alle Jahre (s. Tab. 3).

In der Variante 2 wurde die Berechnungsprozedur über alle Jahre hinweg durchgeführt. Die Werte Null und Eins werden damit über alle Jahre für jede Variable nur einmal ausgewiesen. Diese Normierung bildet im Vergleich zur Variante 1 auch die Niveauunterschiede zwischen den Jahren ab und der C- α , erhöht sich für alle Variablen auf über 0,9.

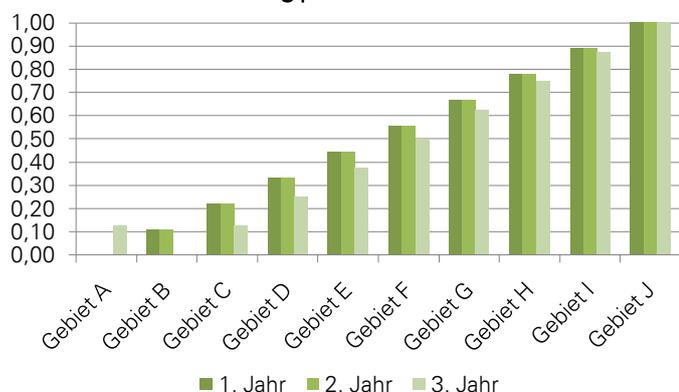
Variante 2 gibt also nicht nur die Ausprägung der eingehenden Werte im räumlichen, sondern auch im zeitlichen Vergleich wieder (s. Abb. 1). Der resultierende Index ist damit auch relativ stabil. Neue Tiefst- oder Höchstwerte bei einer Variablen führen nur zu geringfügigen Änderungen der normierten Werte für die einzelnen Teilgebiete, die relative Lage untereinander bleibt aber unverändert. Für die weiteren Berechnungen und Auswertungen zum Augsburger Sozialindex wird deshalb die Normierung nach Variante 2 verwendet.

Für die Indexbildung werden die normierten Werte der in die Teilindizes bzw. dem Gesamtindex eingehenden Variablen ohne Gewichtung (z.B. mit dem Anteil in der Bevölkerung) addiert und danach durch deren Anzahl geteilt (also durch 3 für die Teilindizes „Jugendliche“ und „Personen im erwerbsfähigen Alter“ bzw. durch 2 für den Teilindex „Grundversicherungsrelevante Senioren“ sowie durch 8 für den Gesamtindex). Damit ergeben sich auch für die Indizes Werte zwischen 0 und 1, welche die Ausprägung der eingehenden Werte im räumlichen und zeitlichen Vergleich seit 2008 wiedergeben. Hohe Werte bei den eingehenden Merkmalen eines Teilgebietes führen auch zu einem hohen Indexwert im jeweiligen Teilgebiet. Da sich alle Werte auf die verwendeten Teilgebiete (hier Sozialmonitoringbezirke) beziehen, sind sie nicht direkt mit Indizes aus anderen Gebietseinteilungen (z. B. Planungsräumen) vergleichbar. Deshalb werden für die Teilgebiete nicht die absoluten Werte angegeben, sondern nur deren relative Ausprägung (niedrig, mittel, hoch), je nachdem ob sie im unteren, mittleren oder oberen Drittel der Skala liegen.

Tab. 3: Berechnungsbeispiel für die Normierung der Werte von 0 bis 1

	Originalwerte			Normierung pro Jahr - Variante 1			Normierung über die Jahre - Variante 2			Vergleich der Veränderung der Werte vom 1. bis zum 3. Jahr			Kerngrößen bei Berechnung über die Originalwerte der drei Jahre
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Originalwerte	Variante 1	Variante 2	
Gebiet A	3,0	7,0	4,0	0,00	0,00	0,13	0,00	0,31	0,08	1,00	0,13	0,08	Kerngrößen bei Berechnung über die Originalwerte der drei Jahre
Gebiet B	4,0	8,0	3,0	0,11	0,11	0,00	0,08	0,38	0,00	-1,00	-0,11	-0,08	
Gebiet C	5,0	9,0	4,0	0,22	0,22	0,13	0,15	0,46	0,08	-1,00	-0,10	-0,08	
Gebiet D	6,0	10,0	5,0	0,33	0,33	0,25	0,23	0,54	0,15	-1,00	-0,08	-0,08	
Gebiet E	7,0	11,0	6,0	0,44	0,44	0,38	0,31	0,62	0,23	-1,00	-0,07	-0,08	
Gebiet F	8,0	12,0	7,0	0,56	0,56	0,50	0,38	0,69	0,31	-1,00	-0,06	-0,08	
Gebiet G	9,0	13,0	8,0	0,67	0,67	0,63	0,46	0,77	0,38	-1,00	-0,04	-0,08	
Gebiet H	10,0	14,0	9,0	0,78	0,78	0,75	0,54	0,85	0,46	-1,00	-0,03	-0,08	
Gebiet I	11,0	15,0	10,0	0,89	0,89	0,88	0,62	0,92	0,54	-1,00	-0,01	-0,08	
Gebiet J	12,0	16,0	11,0	1,00	1,00	1,00	0,69	1,00	0,62	-1,00	0,00	-0,08	
Minimum	3,0	7,0	3,0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,31	0,00	-1,00	-0,11	-0,08	3,0
Maximum	12,0	16,0	11,0	1,00	1,00	1,00	0,69	1,00	0,62	1,00	0,13	0,08	16,0
Spanne	9,0	9,0	8,0	1,00	1,00	1,00	0,69	0,69	0,62	2,00	0,24	0,15	13,0

Normierung pro Jahr - Variante 1



Normierung über drei Jahre - Variante 2

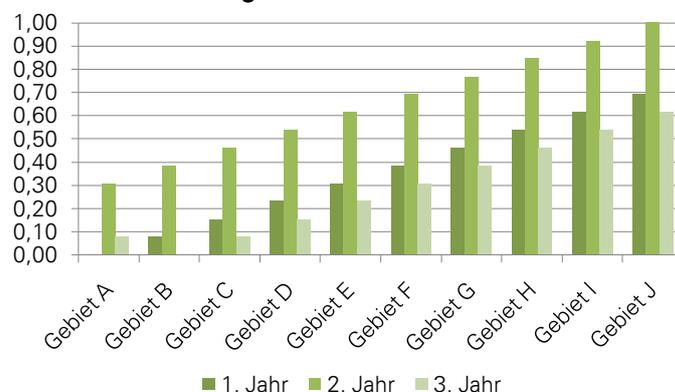


Abb. 1: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Varianten 1 und 2 aus dem Berechnungsbeispiel für die Normierung der Werte von 0 bis 1

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Ergebnisse

Im Vergleich zu den Berechnungen der Teilindizes für den Augsburger Sozialbericht 2012¹ hat es leichte Verschiebungen gegeben, da für 2012 neue Minima oder neue Maxima bei einzelnen Variablen zu einer größeren Spannweite des Wertebereichs mit geringen Auswirkungen auf die Normierungsergebnisse (s.o.) führten. Auf das Gesamtergebnis für den Augsburger Sozialindex hatte dies jedoch keine Auswirkungen. In den folgenden Tabellen 4 bis 8 sind die Ausprägungen der Teilindizes sowie des Gesamtindex in den Sozialmonitoringbezirken für die Jahre 2008 bis 2012 wiedergegeben (dabei sind die jeweils niedrigsten und höchsten Indexwerte hervorgehoben), die Verteilung der Ergebnisse für 2012 sind in den Abbildungen 2 bis 5 zusätzlich als thematische Karten dargestellt.

Hohe Indexwerte über alle fünf Jahre sind beim Teilindex „Jugendliche“ in den Sozialmonitoringbezirken *Oberhausen*, *Wolfram- u. Herrenbachviertel* sowie *Lechhausen Süd/West* festzustellen. Durch ansteigende Anteile der Kinder mit Hilfe zur Erziehung ergeben sich auch hohe Indexwerte für *Rechts der Wertach*, wogegen sich der Indexwert für das *Universitätsviertel* trotz steigenden Anteils der Kinder mit Migrationshintergrund (hier lag 2012 das Maximum dieser Variable) verbesserte. Für die Sozialmonitoringbezirke *Antonviertel*, *Göggingen* und *Haunstetten* schwankt der Index um den Schwellenwert von 1/3. Durchweg niedrige Werte beim Teilindex „Jugendliche“ weisen die Sozialmonitoringbezirke *Bergheim*, *Spickel*, *Inningen*, *Firnhaberau* und *Hammerschmiede* auf (s. Tab. 4).

Der Teilindex „Personen im erwerbsfähigen Alter“ weist für 2009 in allen Sozialmonitoringbezirken höhere Werte als im Vorjahr auf, die sich im Folgejahr aber wieder verringerten. Die Sozialmonitoringbezirke *Hochzoll*, *Haunstetten Süd / Siebenbrunn*, *Hammerschmiede* und *Spickel* wechseln dabei jeweils das angezeigte Indexniveau. Für 2011 verringern sich die Indexwerte für alle Sozialmonitoringbezirke weiter, so dass für die Mehrzahl ein niedriger Indexwert und in keinem Sozialmonitoringbezirk ein hoher Indexwert auftrat. 2012 stieg das Niveau in etwa wieder auf das von 2010 an (s. Tab. 5). Diese Schwankungen sind wohl als Auswirkungen des „Krisenjahrs 2008“ zu interpretieren. Sie verlaufen für die einfließenden Variablen gleichartig, am stärksten jedoch für den Anteil der Arbeitslosen.

Der Teilindex für die Altersgruppe der „Grundsicherungsrelevanten Senioren“ weist in den Sozialmonitoringbezirken *Oberhausen*, *Wolfram- u. Herrenbachviertel* sowie *Hochfeld* ausnahmslos hohe Werte auf. Im *Bärenkeller* sinkt der Wert 2010 auf niedriges Niveau, in *Hochzoll* steigt er 2011 dagegen von geringem auf mittleres Niveau. Ansonsten zeigen sich für diesen Teilindex in den hier betrachteten fünf Jahren keine Änderungen (s. Tab. 6).

Im sich aus allen Variablen ergebenden Augsburger Sozialindex sind hauptsächlich die relativ starken Schwankungen aus dem Teilindex „Personen im erwerbsfähigen Alter“ wiederzufinden, wogegen sich die geringeren Änderungen der in die Teilindizes „Jugendliche“ und „Grundsicherungsrelevanten Senioren“ einfließenden Variablen im Gesamtindex kaum auswirken. Hohe Werte für den gesamten Zeitraum ergaben sich nur im Sozialmonitoringbezirk *Oberhausen*. Allerdings liegen die Werte der Sozialmonitoringbezirke *Rechts der Wertach* und *Wolfram- u. Herrenbachviertel* nahe an der Schwelle zu einem hohen Indexwert. Durchweg gering fallen die Werte in den Sozialmonitoringbezirken *Bergheim*, *Spickel*, *Inningen*, *Firnhaberau*, *Hammerschmiede* und *Haunstetten Süd / Siebenbrunn* aus. Die Werte für *Göggingen* und *Haunstetten Nord/Ost/West* liegen nahe der Schwelle zu mittleren Indexwerten, und haben diese im Jahr 2009 mit den allgemein höchsten Indexwerten überschritten (s. Tab. 7).

Tab. 4: Teilindex „Jugendliche“ (2008 bis 2012)

Sozialmonitoringbezirk		Jahr				
Nr.	Name	2008*	2009	2010	2011	2012
SMB01	Bärenkeller					
SMB02	Oberhausen					
SMB03	Kriegshaber					
SMB04	Pfersee/Thelottviertel					
SMB05	Rechts der Wertach					
SMB06	Stadtmitte Nord/Ost					
SMB07	Stadtmitte Zentrum/Süd					
SMB08	Am Schöfflerbach					
SMB09	Wolfram- u. Herrenbachviertel					
SMB10	Spickel					
SMB11	Hochfeld					
SMB12	Antonsviertel					
SMB13	Universitätsviertel					
SMB14	Göggingen					
SMB15	Bergheim					
SMB16	Inningen					
SMB17	Haunstetten Nord/Ost/West					
SMB18	Haunstetten Süd/Siebenbrunn					
SMB19	Firnhaberau					
SMB20	Hammerschmiede					
SMB21	Lechhausen Ost					
SMB22	Lechhausen Süd/West					
SMB23	Hochzoll					

Hoher Indexwert

Mittlerer Indexwert

Geringer Indexwert

Rot eingerahmt: niedrigster und höchster Indexwert

* Der Teilindex Jugendliche besteht für das Jahr 2008 aufgrund fehlender kleinräumigen Zuordnung der Hilfen zur Erziehung nur aus zwei Variablen.

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 5: Teilindex „Personen im erwerbsfähigen Alter“ (2008 bis 2012)

Sozialmonitoringbezirk		Jahr				
Nr.	Name	2008	2009	2010	2011	2012
SMB01	Bärenkeller					
SMB02	Oberhausen					
SMB03	Kriegshaber					
SMB04	Pfersee/Thelottviertel					
SMB05	Rechts der Wertach					
SMB06	Stadtmitte Nord/Ost					
SMB07	Stadtmitte Zentrum/Süd					
SMB08	Am Schöfflerbach					
SMB09	Wolfram- u. Herrenbachviertel					
SMB10	Spickel					
SMB11	Hochfeld					
SMB12	Antonsviertel					
SMB13	Universitätsviertel					
SMB14	Göggingen					
SMB15	Bergheim					
SMB16	Inningen					
SMB17	Haunstetten Nord/Ost/West					
SMB18	Haunstetten Süd/Siebenbrunn					
SMB19	Firnhaberau					
SMB20	Hammerschmiede					
SMB21	Lechhausen Ost					
SMB22	Lechhausen Süd/West					
SMB23	Hochzoll					

Hoher Indexwert

Mittlerer Indexwert

Geringer Indexwert

Rot eingerahmt: niedrigster und höchster Indexwert

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 6: Teilindex „Grundsicherungsrelevante Senioren“ (2008 bis 2012)

Sozialmonitoringbezirk		Jahr				
Nr.	Name	2008	2009	2010	2011	2012
SMB01	Bärenkeller					
SMB02	Oberhausen					
SMB03	Kriegshaber					
SMB04	Pfersee/Thelottviertel					
SMB05	Rechts der Wertach					
SMB06	Stadtmitte Nord/Ost					
SMB07	Stadtmitte Zentrum/Süd					
SMB08	Am Schäfflerbach					
SMB09	Wolfram- u. Herrenbachviertel					
SMB10	Spickel					
SMB11	Hochfeld					
SMB12	Antonsviertel					
SMB13	Universitätsviertel					
SMB14	Göggingen					
SMB15	Bergheim					
SMB16	Inningen					
SMB17	Haunstetten Nord/Ost/West					
SMB18	Haunstetten Süd/Siebenbrunn					
SMB19	Firnhaberau					
SMB20	Hammerschmiede					
SMB21	Lechhausen Ost					
SMB22	Lechhausen Süd/West					
SMB23	Hochzoll					

Hoher Indexwert	
Mittlerer Indexwert	
Geringer Indexwert	

Rot eingerahmt: niedrigster und höchster Indexwert

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 7: Augsburger Sozialindex (2008 bis 2012)

Sozialmonitoringbezirk		Jahr				
Nr.	Name	2008*	2009	2010	2011	2012
SMB01	Bärenkeller					
SMB02	Oberhausen					
SMB03	Kriegshaber					
SMB04	Pfersee/Thelottviertel					
SMB05	Rechts der Wertach					
SMB06	Stadtmitte Nord/Ost					
SMB07	Stadtmitte Zentrum/Süd					
SMB08	Am Schäfflerbach					
SMB09	Wolfram- u. Herrenbachviertel					
SMB10	Spickel					
SMB11	Hochfeld					
SMB12	Antonsviertel					
SMB13	Universitätsviertel					
SMB14	Göggingen					
SMB15	Bergheim					
SMB16	Inningen					
SMB17	Haunstetten Nord/Ost/West					
SMB18	Haunstetten Süd/Siebenbrunn					
SMB19	Firnhaberau					
SMB20	Hammerschmiede					
SMB21	Lechhausen Ost					
SMB22	Lechhausen Süd/West					
SMB23	Hochzoll					

Hoher Indexwert	
Mittlerer Indexwert	
Geringer Indexwert	

Grau eingerahmt: niedrigster und höchster Indexwert

* Der Teilindex Jugendliche besteht für das Jahr 2008 aufgrund fehlender kleinräumigen Zuordnung der Hilfen zur Erziehung nur aus zwei Variablen.

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

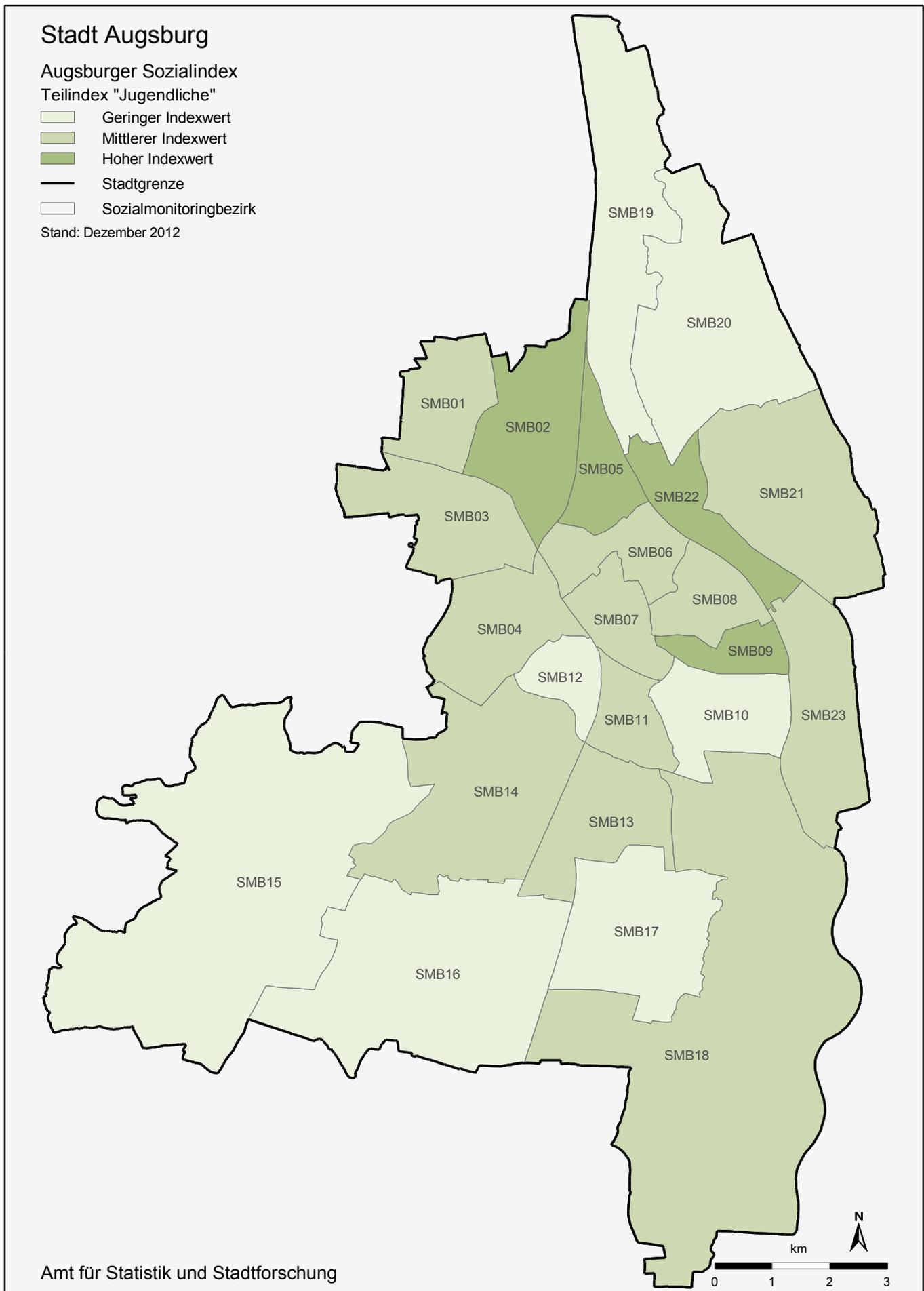


Abb. 2: Teilindex „Jugendliche“ 2012

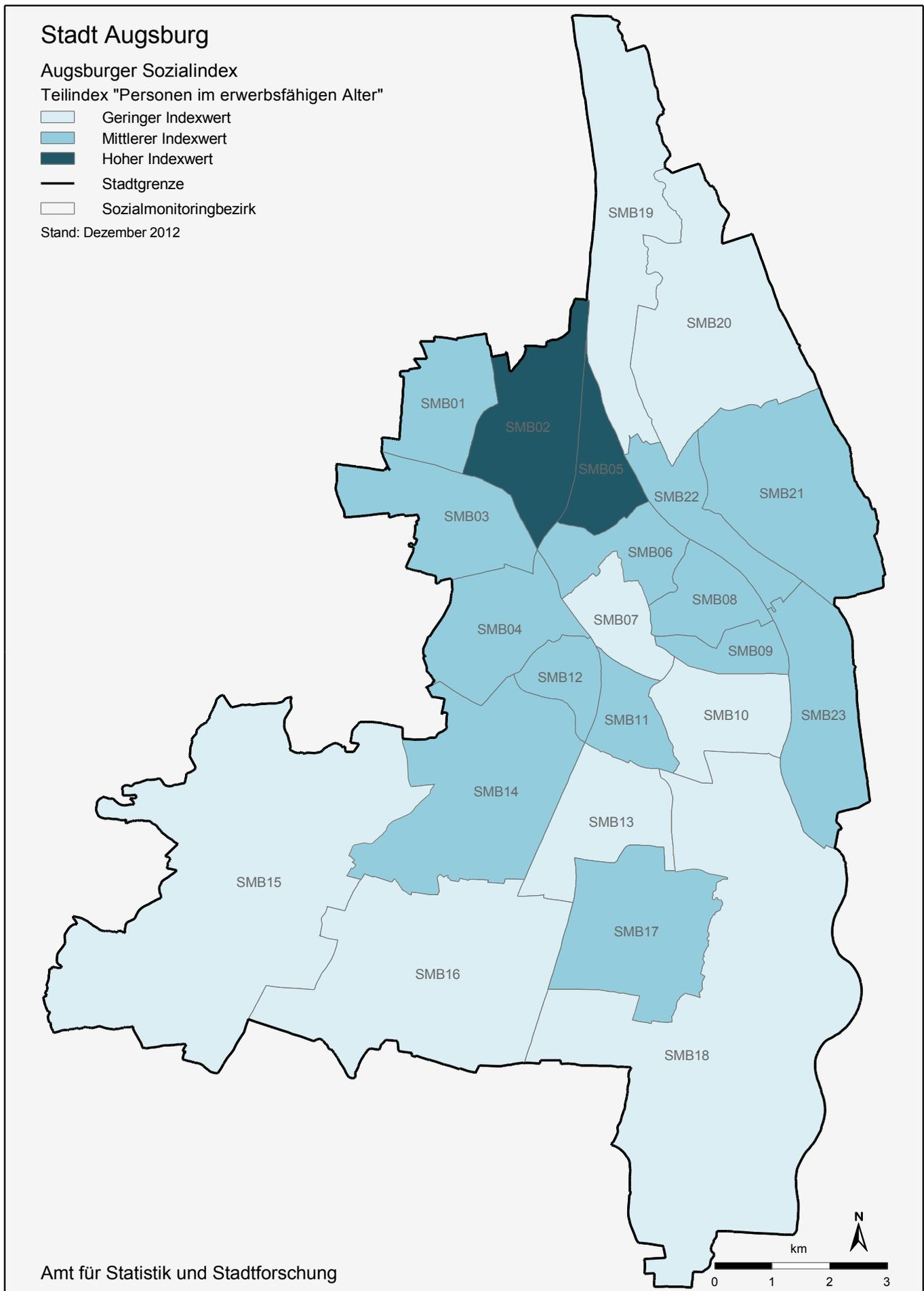


Abb. 3: Teilindex „Personen im erwerbsfähigen Alter“ 2012

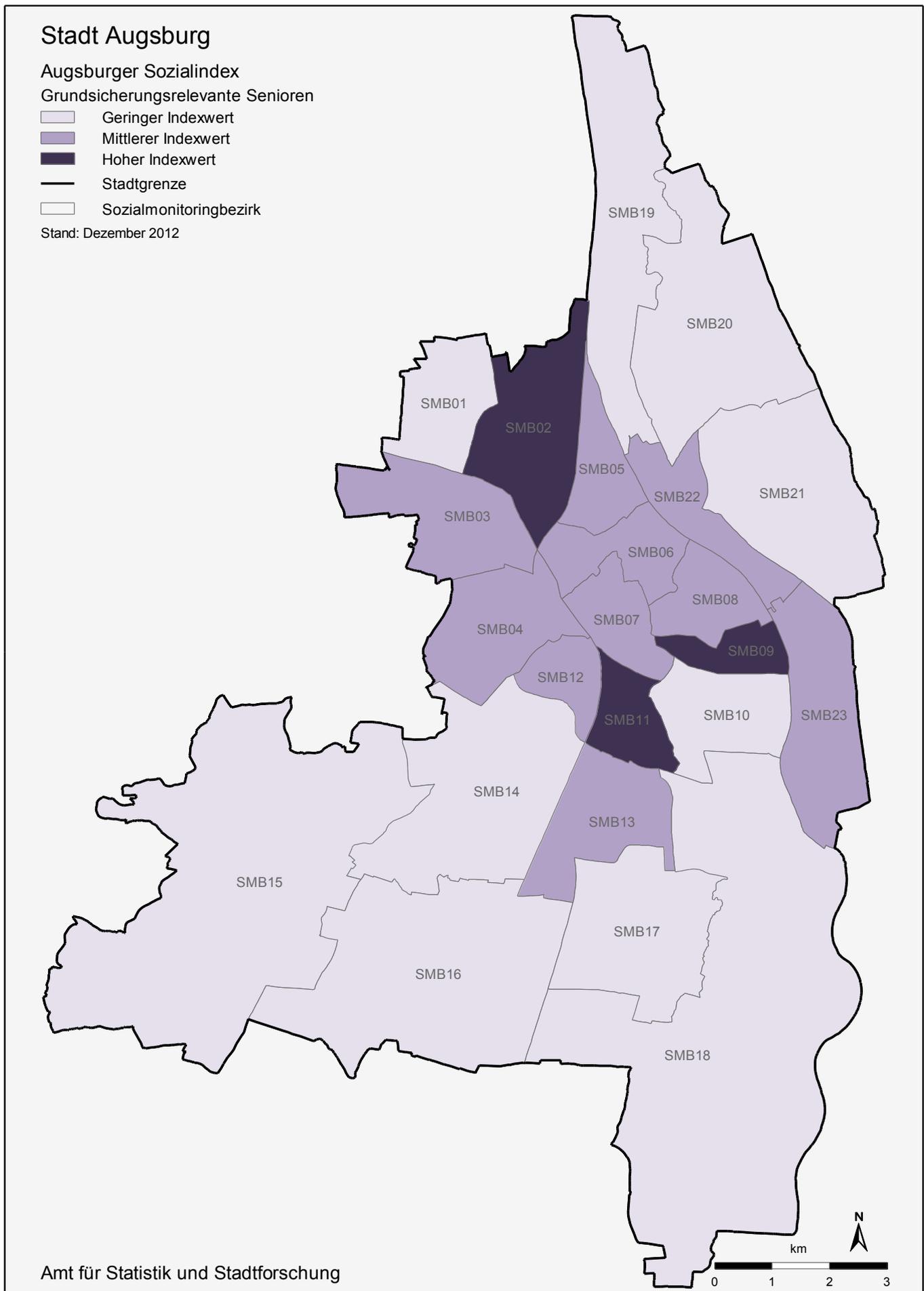


Abb. 4: Teilindex „Grundsicherungsrelevante Senioren“ 2012

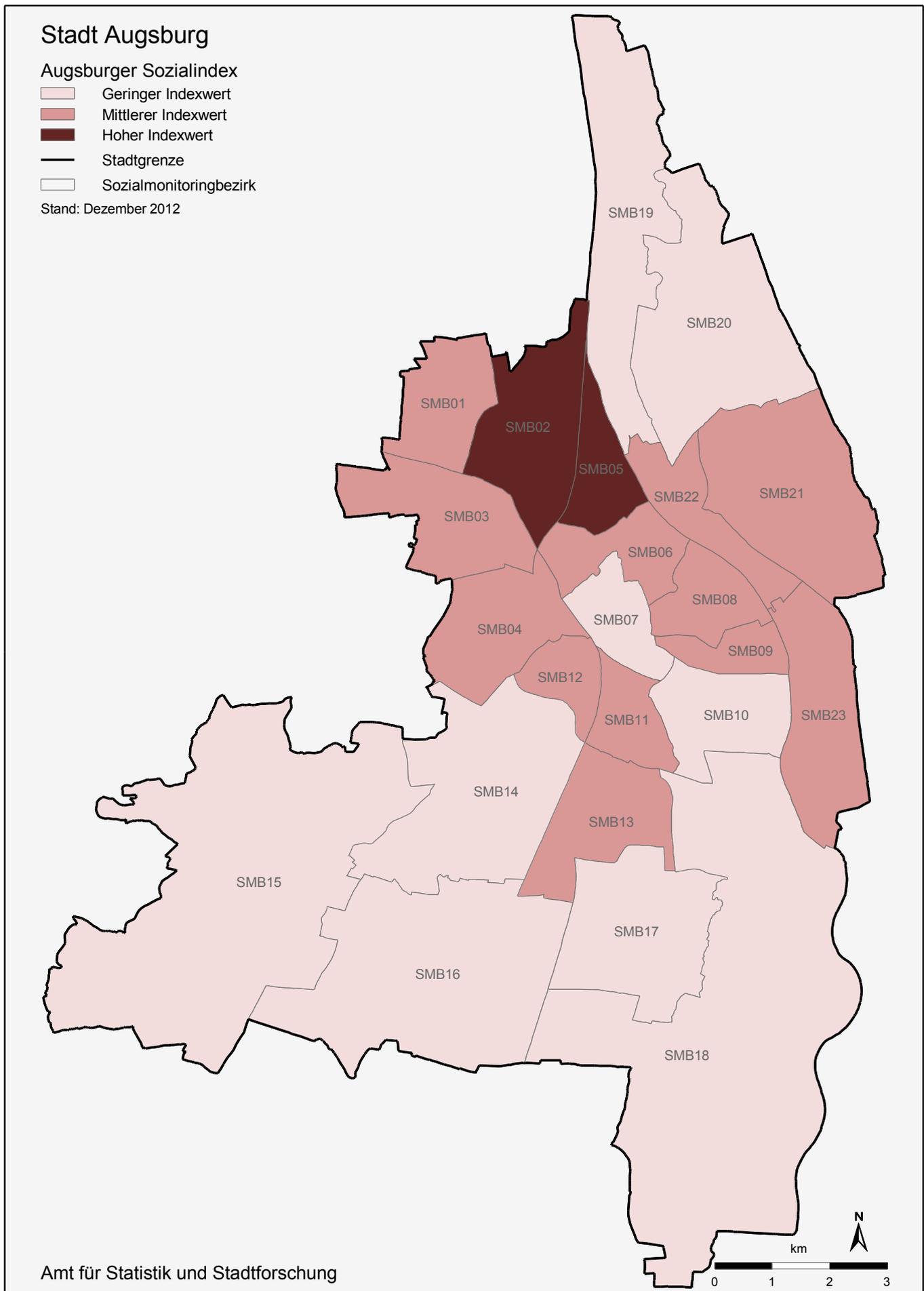


Abb. 5: Augsburger Sozialindex 2012